Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

**Band:** 6 (1920)

**Heft:** 46

Artikel: Körperstrafe und Sadismus

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-541876

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 24.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

muß dieses nämliche Prinzip auch für die Lehrerbildung ausgesprochen werden. Das heißt, die Kantone müssen dazu verhalten werden, auf irgend eine Weise — ich verkenne die Schwierigkeiten der praktischen Durchführung nicht; aber sie sind nicht unüberwindlich — dafür zu sorgen, daß, falls auf ihrem Gebiete neben den "neutralen" Schulen sich andere, konfessionelle Schulen gründen, daß diesen konfessionellen Schulen die ihnen entsprechenden Lehrer zur Ver-

fügung steben.

Wie der Lehrer so die Schule! das Lehrerseminar, so - zu einem guten Teile wenigstens - der Lehrer! Bas eine neutrale Schule ist, wissen wir. Was ein neutraler Lehrer ist, ebenfalls. Und wo bis dahin die Früchte des neutralen Seminars gar nicht so schlimm gewesen sind, da ist nicht die "Neutralität" des Seminars baran schuld, sondern etwas ganz anderes. Ent= weder war das "neutrale" Lehrerseminar in Wirklichkeit nicht neutral, sondern irgend etwas Besseres, etwas Vernünftigeres, etwas Christlicheres. Oder dann hatten die Boglinge von einer guten Elternhauserziehung so solide Grundsätze und eine so solide Lebensführung mitgebracht, daß sogar ein neutrales Lehrerseminar ihnen nicht dauernd, wenigstens nicht offentundig schaden konnte. Wir verlangen also für unsere katholisichen Kinder katholische Schulen. Und wir verlangen für unsere katholischen Schulen katholische Lehrer. Wie der Lehrer so die Schule! Und mit dem gleichen Rechte werden die Evangelischen für ihre Kinder evangelische Schulen verlangen, und für diese — evangelische Lehrer; und das nicht nur im Kanton Zürich und Bern, sondern auch für den Kanton Luzern und Freiburg u. s. w.

Als anfangs der 40-er Jahre des lets ten Jahrhunderts in Belgien unter Führung der Freimaurer die Schulen entchriftlicht werden sollten, fügten die belgischen Katholiken der Litanei die Bitte an: "Von gottlosen Schulen und von glaubenslosen Lehrern erlöse uns, o Herr". Das sei auch unser Gebet: "Von neutralen Schulen und von neutralen Lehrern erlöse uns, o Herr!" Und um das wollen wir nicht nur beten. Und um das wollen wir bei un= fern Mitbürgern nicht mehr betteln. Wir verlangen es, und wir verlangen es im heiligsten Namen, den auch der moderne Staat anerkennt, im Namen bes Gefetes, das er selber gemacht hat; wir verlangen es im Namen der gesetzlich garantierten Gewissensfreiheit, Gleichheit und Gerechtig=

# Körperstrase und Sadismus.

A. W. Sadismus (Marquis de Sade) ist eine sexuelle Empfindung bei Züchtigungen. Diese Abweichung des sexuellen Triebes kennt wohl mancher Erzieher nicht, der gar zu vorschnell nach dem Stocke greift. Ich befürworte keineswegs Abschaffung der Körperstrase, aber mehr leberlegung.

Bei einem Schulbesuch sehe ich, wie der Lehrer einen Lügner ertappt (Gewohnsheitslügner). Eine empfindliche Strase ist gewiß am Plate. Der Lehrer nimmt den Schüler über's Anie und stäubt ihm die Posen. Der Missetäter versührt ein Indianergeheul. Von hinten aus den Anabenzeihen schallt Gelächter. Nachher geht der Unterricht weiter. — Mir tut's weh. Das schadenfrohe Lachen schnitt schmerzlich in meine Seele. Ich hörte wieder unsern lieben Pädagogissehrer: "Diese Strase ist unsedel."

Wie gefährlich nun eine solche Züchtisgung für zuschauende Mitschüler werden tann, ersehen wir aus Beispielen sabistischer

Erscheinungen. Krafft-Ebing (Psychopathia Sexualis) erzählt von Patienten:

Beobachtung 41. " ... Mit 8 Jahren, in der Schule, war er Zeuge, wie der Lehrer Anaben züchtigte, indem er ihnen den Kopf zwischen die Schenkel nahm und deren Gesäß mit Kutenstreichen bearbeitete. Dieser Anblick verursachte Pat. eine wohlüstige Erregung. Ohne eine Ahnung von der Gefährlichkeit und Abscheulichkeit der Onanie, besriedigte er sich durch solche . . . , indem er jeweils das Erinnerungsbild gezüchtigter Knaben vergegenwärtigte."

Beobachtung 42. ".... Nach seinen Angaben wurde er geschlechtlich erregt, als er seine Geschwister durch den Bater züchstigen sah, später Mitschüler durch den Lehser. Als Zuschauer solcher Afte hatte er immer Wohllustgesühle. Wann dies zum erstenmale auftrat, weiß er nicht genau zu sagen; etwa mit 6 Jahren sei dies schon der Fall gewesen. Er weiß auch nicht mehr genau, wann er zur Onanie tam, behaups

tet aber bestimmt, daß sein Sezualtrieb durch Züchtigung anderer geweckt worden sei und daß er dadurch ganz unbewußt zur Onanie gelangte."

Es wäre natürlich durchaus falsch, überall Sadismus zu vermuten, wo Schadenfreude sich findet. Aber etwas vorsichtiger dürfte mancher heißblütige Lehrer vorgehen. Verzichte er auf den Einfluß des abschreckens den Beispiels, berufe sich mehr auf des Schülers Chrzefühl und unterlasse diese Art Züchtigung, wenigstens vor Mitschülern.

## Ein übelstand.

(Eingefandt.)

Es ist allgemein bekannt, welch großer Lehrerüberfluß in den meisten Kantonen und besonders in der Zentralschweiz herrscht. Roch ftarter ift ber Lehrerinnenberuf überlaufen, hat es doch z. B. im Kt. Zug Lehrerinnen, die seit seche Jahren auf eine Anstellung warten. Die jungen Leute ha= ben Zeit und Geld geopfert, und nun stehen sie stellenlos da, ja, es hat sogar solche darunter, die sich in großen finanziellen Nöten befinden. — Leider können wir uns nicht darauf verlassen, daß in allen Seminarien gewissenhaft der Ueberproduktion an Lehr= träften gesteuert wird. Bährend man allerdings in verschiedenen Seminarien die Bahl der Aspiranten bezw. Aspirantinnen beschränkt, wird von anderen Seminarien aus

haft Zöglinge auf, gleichviel, wenn sie auch nicht die nötige Vorbildung oder gar nicht einmal das nötige Talent besitzen.

Die aktive Lehrerschaft, hauptsächlich diejenige welche an den obern Primarschulskassenige welche an den obern Primarschulskassenigen und an den Sekundarschulen wirkt, sollte weit mehr darauf bedacht sein, diesen llebelstand zu heben. Wenn wir unsere Schüler und Schülerinnen lieb haben, so legen wir ihnen klar, welch unsicherer Zuskunft sie entgegengehen, wenn sie heutzutage den Lehrberuf ergreisen. Machen wir sie auf andere Beruse ausmerksam, in denen sie wenigstens nach abgeschlossener Lehrzeit ihr Auskommen sinden können! F. St.

der Aspiranten bezw. Aspirantinnen beschränkt, wird von anderen Seminarien aus als Diskussionsbeitrag- zu unserm Artikel Propaganda gemacht, man nimmt massen"Stellenlos" (Nr. 41) wieder. D. Schriftltg.

### Soulnadrichten.

Luzern. † hjochw. Herr Stadtpfarrer A. R. Meier, Erziehungsrat. Am 3. November ftarb nach furger Rrantheit im Alter von 591/2 Jahren unser allverehrte hochw. Herr Stadtpfarrer Unt. Rob. Meier, feit mehr als 20 Jahren Mitglied tes Erziehungsrates, ein Mann von golbener Berzensgüte und raftlosem Gifer für alles Gute. Die Schule und Erziehung und nicht Zulest auch unsere Behrerschaft hat durch seinen hinscheid eine der ftariften Stuben verloren. Es find zwei große Luden, die ber Schnitter Tob diefes Jahr in unfere Reihen gerissen: Ständerat Düring und Erziehungs. rat Meier. Die Begrabnisfeier vom 5. November zeigte bie allgemeine Beliebtheit bes eblen Priefters und Jugenbergiehers. Go ftart wie biefes Mal war ber Boltsandrang in ber hoffirche nur hochst Alles wollte bem geliebten Seelenhirten felten. die lette Ehre erweisen.

Auch die "Schweizer-Schule" steht hier am Grabe ihres vertrauten Gönners und eifrigen Förderers. Er war ihren Bestrebungen in hohem Maße zugetan und freute sich mit uns über ihr Gedeihen. Wir hoffen, in einer nächsten Rummer aus berusener Feder eine Würdigung der Wirksamkeit des Berstorbenen veröffentlichen zu können. Unterdessen rusen wir ihm aus dankbarem Herzen nach: Gott lohne dir, väterlicher Freund, all das viele Gute, das du uns getan!

- Sempach. (Gingef.) Am 18. Oftober berfammelten fich bie Behrperfonen bes Begirtes Gempach in hellbuhl gur üblichen herbfitonfereng. Es wurden folgende Geschäfte behandelt: " Bermehrte Berückfichtigung der Erziehungsmomente im Unterricht"; Bortrag von Grn. Fr. Steger, Gich; "Umgeftaltung ber fant. Lehrertonfereng", von Grn. B. Muff, Silbisrieben. Seine Antrage murben angenommen. Ginftimmig traten wir für Beibehaltung Wir find gufrieden mit bes Umtspräfidiums ein. ihm und wollen feine Aenberung. Aus der Mitte ber Versammlung wurde bas Befremben ausgefprochen, daß bie Set. Behrerichaft an ber Abgeord. neten-Berfammlung ber Rantonaltonferenz besonders vertreten wird. Dies ergibt für fie eine Doppelvertretung und ift eine Ungerechtigkeit ber Brimarlehrerschaft gegenüber. Mit diefem Buftande muß aufgeräumt werben.

Wir beschlossen ohne Widerspruch, an den hochw. Herrn Seminardirektor Rogger ein Telegramm abgeben zu lassen: "Die Bezirkskonferenz Sempach spricht Ihnen die freudigste Zustimmung aus zu Ihrer Tätigkeit für die katholische Schule. Wir verurteilen die ungerechtfertigten Angrisse, die gegen

Sie unternommen wurden."

Damit schloß die Konferenz. Es war Leben barin, so ist's recht.

Schwhz. Lehrerbesoldungsgeset. Am 21. November wird die Bürgerschaft des Ats. Schwy